

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,88...

Verlag und Geschäftsstelle: Berlin W 35, Postfach 87, Fernruf 28 09 71. - Postamt: Postfach 20 Berlin W 35, 20 19.



Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünderdorfer Zeitung

Es lebe der Führer, es lebe Deutschland!

Das war der letzte Junkspruch der Helden von Stalingrad

Der heroische Kampf in Stalingrad, der nun zum Abschluß gekommen ist, wurde in der zweiten Januarchälfte immer schwerer und erbitterter.

Von diesem Augenblick an wehte das Banner hoch über den ragenden Trümmern des G.M.W.-Gebäudes.

Als die Front südlich der Zariza unter dem feindlichen Massenanfall ins Wanken kam, kämpften die Generale Pfeffer, v. Hartmann und Stempel mit Oberst Cromé und einer Handvoll beherrschter Männer, auf der Dammtorhöhe stehend, gegen den immer heftiger werdenden Ansturm des Feindes.

Am 27. Januar stürzten die Volksgewalten erneut mit Massen von Panzern und Truppen heran.

Die Volksgewalten drücken nach Norden. Die nördliche Kampfgruppe ist sich ein, schlägt zurück.

des 14. Panzerkorps wird in nördlicher Linie von der Uebermacht zerföhrt.

Am folgenden Tag verdoppelt der Feind seine Anstrengungen. Jeder der Verteidiger kämpft bis zum letzten.

Die Gruppe funkt: „Hören im Munde die Führerproklamation. Erhöhen vielleicht zum letztenmal bei den Nationalhymnen die Hand zum deutschen Gruß.“

Der Feind greift jetzt im Norden an, bringt vor und wird zurückgeschlagen.

Schwere Kämpfe im Westkaukasus und am Kuban

Zwei sowjetische Kavalleriedivisionen wurden zerstört

Im Westkaukasus und im Kubangebiet verdrängten die Volksgewalten ihren Druck gegen die deutschen Linien.

Im Nordfront des Donezbeckens griff der Feind mehrfach mit erheblichen Kräften an.

Die Panzerverluste des Feindes sind bei diesen Kämpfen anhaltend schwer.

Die Luftwaffe erleidet durch Angriffe starker Kampfgruppenverbände die schwer ringenden Seeerstruppen.

Europa neigt sich in Ehrfurcht vor Stalingrad

Europa, für dessen Bewahrung vor bolschewistischer Gefahr die Kämpfer von Stalingrad in einem beispiellosen Ringen ihr Leben gaben, steht im Banne dieses nun gedenkten Opferganges.

Die Luftwaffe erleidet durch Angriffe starker Kampfgruppenverbände die schwer ringenden Seeerstruppen.

Die spanische Presse würdigt den Heldentum von Stalingrad mit ehrenden Worten.

Die spanische Presse würdigt den Heldentum von Stalingrad mit ehrenden Worten.

Indiens Bevölkerungszahl: 389 Millionen

Laut neuer Angabe der britische Zählmeister Anwerd auf eine Anfrage im Unterhaus bekannt, daß nach Zählung vom Jahre 1941 die Bevölkerung von Indien 389 Millionen Menschen betrage gegenüber 338 Millionen im Jahre 1931.

Den Müttern der Helden von Stalingrad

Von Wolfgang Finemann

Jeder einzelne der Kämpfer von Stalingrad hat eine deutsche Mutter, jeder in dieser zertrümmerten, zerlampfsten, umgeschüttelten Festung — wie einer es mit hart gewordenen schmalen Lippen sagte, und ein Leuchten brante aus den überwachten Augen, die durch das Grauen der verschobenen Junksprüche starrten.

Die Mutter ist es, die er im Herzen trägt, die Mutter ist es, die ihm dies Herz stark macht und tapfer und aufrecht, daß er nun Tage und Wochen und Monate nicht sieht und nicht, und jede Stunde schwerer denn ein Jahr, und flieht dem Ansturm der Feindesfront im Verfluchen und Schreien der todernden Urgefahren, die aufbarsten im Donner des Wellenberichts, daß sich endlich erlösete, was denn nun stärker sei aus Erden und unter den Wäldern, die Liebe oder der Haß.

Nun aber, da das Herz des Jungen sich ganz verabschiedet und das Letzte hingibt, das ihm zu eigen ist an Stärke und Kraft und Vertrauen, nun wächet die Mutter ins Rosenfeld hinüber zu jener Stadt, da die Jugend kämpft, da die Jugend stirbt und aus dem Sterben der Glorie bricht, unjagbar, grenzenlos: daß doch kein Tod ist, der größer wäre als dieses — die Liebe.

Die Liebe zum Vaterland, zur Heimat, die Liebe zum Vater, zum Sohne, zur Frau — und dann — die Liebe zur Mutter, aus Liebe geschickt alles Opfer. Aus Liebe werden die Helden. Liebe erweist der Tod und beschenkt mit Liebe die Weigen. Mutter, aus Liebe zu dir soll dich Sohn doch hinaus, und aus Liebe zu dir kommt er nun nicht mehr zurück. Mutter, du gabst ihm die Liebe, Mutter, du machtest ihn groß, aus dir erwuchs er zum Mann. Und du, du darfst mit ihm, und du, du lebst mit ihm fort, denn, Mutter, du weißt es, daß die Liebe nicht stirbt!

Eine solche Mutter war es, eine Mutter wie alle Mütter von Stalingrad, wie doch die Millionen Mütter aus allen deutschen Kriegen, die von Kofin und Kumerdort, von Münsterlich und von der Vereina, von Gravelotte und — ach, der vielen Namen! —, die auf nicht zürat, nachdem sie ihren Sohn verloren und daran fast verzweifelt war.

Was war geschahen? Es hatte eine Mutter nicht ihren Sohn verloren — kann sie ihn verlieren? Sondern sie hatte zu dem einen nur viele, viele Tausend hinzugenommen und eingeschlossen in ihr mütterliches Herz. Und ihr Glaube, ihre Sehnsucht war wie ein Strom der Liebe, der über die Grenzen stieß mit jener Unmacht, die weiß, daß Tod und Verderben das deutsche Herz nicht berühren, das, da es hintritt, welltaufend sich auferlebt in der Jugend des Volkes, in deren Liebe es nun wieder schlägt, leise träumend, unruhig pochend, das Leben tragend, zu dem es sich anfühlend und dem es sich schenkte zur neuen Zeit, da es selber zur Erde geriet.

Sieh, Mutter, so stehen wir alle inmitten des Lebens, sind Anfang und Ende vor unseren Augen, unendliches Wogen und Aufstehen vor Gott. Sieh, Mutter, die du noch fragst und fragst und fragst in schmerzlichem Barm — du lebst der Liebe so selbstlos und treu, du schenktest die Liebe dem Sohne, daß sie besthe. Und auch dein Junge lebte nur ihr, ihr ganz allein, und damit dir — lebte ihr selbstlos und treu, bis in den Tod. Doch ist es der Tod nur in unseren Augen. Und ist das ewige Leben vor Gott, darin er erlöst ist leise Melodie, der wir noch manchmal noch voller Sehnsucht lauschen, erwartend, sie müßte doch klingen! Und sie erklingt! Kaiserliche Mutter, lausche! Was wirst du hören? Die Stimme, die dir die letzte ist die des Sohnes, das es selber zur Erde geriet.

Ihr, Mütter, wenn ihr euch neigt, das Leben gesegnet im Schoße, und eure Augen voll der Träume der alten Geschlechter sind, ihr seid den Tieren am nächsten, im Glauben am stärksten, in der Liebe am größten.

So geschieht es, daß eine Mutter, die ihren Sohn nicht verlor, nein, ihn nur lunter in sich bewahrt, da er den Weg schritt, den die Liebe ihm wies, daß solche Mutter, das Herz der Söhne in sich empfangend, zur Mutter Deutschlands empornacht und in ihren schwachen, mühen, dem Werktag eines langen, unglücklichen Lebens, verwirren, Händen das deutsche Schicksal tragt und behält wie einen hellen Graf, der hundert und glüht. Und sein Licht strahlt in todernden Schein, die Herzen der Söhne entflammend und schmeibend, daß jedes gewonnene Herz eine Festung ist, daran das Dunkel zerfällt — denn größer als aller Haß ist die unsterbliche Liebe, und stärker als jeder Tod ist das Volksweltes Leben, ist Gott, dem wir dienen. Denn er ist die Liebe, denn er ist das Leben. Und er ist das Volk.

Jetzt die Härte — dann der Sieg